

Kirche Bolligen

Montag, 31. Dezember 2012 19.00 Uhr

Das Silvesterkonzert

Saitenzauber und Tastentanz

Annerös Hulliger, Kammerorgel / Tafelclavier

Sabine Stoffer, Barockvioline

Stéphanie Erös, Barockvioline

Christoph Riedo, Barockvioline

Daniel Rosin, Barockcello

Eintritt Fr. 25.– / Fr. 20.–

Vorverkauf ab 11. Dezember 17.00 Uhr Geschenkboutique Geiser

Dorfmärit Bolligen 031 921 25 08 (Montag geschlossen)

Abendkasse 31. Dezember ab 18.00 Uhr / weitere Angaben siehe Rückseite

Kirche Bolligen

Sonntag, 13. Januar 2013 17.00 Uhr

Das Neujahrskonzert

*Klang-Reisen und Ton-Geschichten
zu Ehren einer 200 jährigen Berner Hausorgel*

Regula Conrad, Gesang

Hans Jakob Bollinger, Zink

Annerös Hulliger, Orgeln

G.F. Händel, A. Scarlatti, Gesangliches aus Zürich,
Graubünden, Basel, Bern u.a.

Eintritt Fr. 20.– Abendkasse ab 16.30 Uhr / weitere Angaben siehe Rückseite

DAS SILVESTERKONZERT N DER KIRCHE BOLLIGEN, MONTAG, 31. DEZEMBER 2012 19.00 UHR

Mit «Saitenzauber und Tastentanz» erklingen köstliche Trouvailles mit Musik aus dem alten Bern und Murten. Die Werke öffnen ein Klangfenster in die Salons aristokratischer Familien in der spannungsreichen Zeit des 18. Jahrhunderts.

Für die «Claviersachen» stehen Annerös Hulliger eine Kammerorgel und ein prächtiges Tafelclavier aus alt-bernischem Besitz (1806) zur Verfügung, deren Klänge von vier hervorragenden Spezialist/Innen historisch informierten Musizierens umspielt werden. Sabine Stoffer, Stéphanie Erös, Christoph Riedo (Barockviolin) und Daniel Rosin (Barockcello) stellen sich mit begleitenden und solistischen Aufgaben in den Dienst des Raritätenrepertoires, das mit «Folia» aus dem Murtenener «Cahier de Musique», den «Danses Bernoises», einer Sonate und dem Clavierkonzert des Berner Stadtkantors Niklaus Kaesermann viel Beweglichkeit und Einfühlungsgabe erfordert.

Die Werkfolge widmet sich vergangenen Klangwelten, deren Wurzeln jedoch stets auf die Musiziertradition Deutschlands, Frankreichs und Italiens hinweisen, was mit der eröffnenden Ouvertüre des Italieners F. Galimberti und dem abschliessenden Orgelkonzert von C.H. Graun in farbig blühender Fülle erklingen wird.

HAUSORGEL, GESANG, ZINK DAS NEUJAHRSKONZERT IN DER KIRCHE BOLLIGEN, SONNTAG, 13. JANUAR 2013 17.00 UHR

Klang-Geschichten zollen der Berner Hausorgel (Anfang 19. Jh.) Ehre und Anerkennung. Herkunft und Erbauer der kostbaren Orgel sind unbekannt. Die Hausorgel gehörte der in Bolligen wohnhaften Frau Schumacher. Nach ihrem Ableben erhielt die Orgel Gastrecht in der Pfrundscheune Bolligen. Hier stellte sie ihre Fähigkeit als Begleiterin singender Gemeinschaften unter Beweis. Hie und da durfte sie tanzen.

Den zierlichen Tasten liessen sich köstliche Kunststücke entlocken, bis zu dem Tag, welcher der Hausorgel räumliche Veränderung verordnete. Nach anfänglichen Wirren in der Suche nach geeigneter Bleibe wurde der Vorschlag zur Platzierung des klingenden Schrankes auf der Empore der Kirche Bolligen angenommen.

Und nun wird gefeiert: Regula Conrad leiht ihre Stimme den Gesängen, die im geistlichen und weltlichen Repertoire des 17.–19. Jh. ihren festen Platz hatten.

Als Krönung gesellt sich der Zink dazu, dieses singende Instrument, das im «age d'or» mit seiner Klangqualität «gleich einem Sonnenstrahl die Schatten zu durchdringen vermag». Heute wird er virtuos und elegant geblasen von Hans Jakob Bollinger, dessen «Geschichte» mit dem Zink Wunderbares zu erzählen weiss.

Weitere Angaben zum Konzert: www.anneroeshulliger.ch



Einwohnergemeinde Bolligen

«Freundeskreis
Abendmusiken Bolligen»

Das Weihnachtskonzert in der Scherzligkirche Thun, Sonntag, 16. Dezember 2012, 17.00 Uhr

Das Silvesterkonzert in der Kirche Bolligen, Montag 31. Dezember 2012, 19.00 Uhr

Saitenzauber und Tastentanz

Trouvaillen aus der Zeit des Ancien Régime

Sabine Stoffer, Barockvioline
Stéphanie Erös, Barockvioline
Christoph Riedo, Barockviola
Daniel Rosin, Barockcello
Annerös Hulliger, Kammerorgel / Tafelclavier

Ferdinando Galimberti

1. Hälfte 18. Jh. – 1751
Musikbibliothek Kloster Einsiedeln

Ouverture D-Dur Violinen, Viola, Cello, Orgel
Allegro – Larghetto – Allegro

Niklaus Kaesermann

1755 – 1806
Berner Münsterkantore
(Privatbesitz Murten)

Aus dem «Cahier de musique» Tafelclavier
Murten, um 1825
für Marianne Vissaula 1795 – 1865
Sonate G-Dur de Monsieur Kaesermann

Anonymus 18./19. Jh.

Musikbibliothek der Berner
Familien von Frisching, von Mülinen

Aus dem «Solobuch für die Geige»:
– Les jolies filles Violine, Tafelclavier
– Les Fêtes de Pregny Violinen, Viola, Cello
Satz: Annerös Hulliger

Niklaus Kaesermann

1755 – 1806
Musikbibliothek Kloster Engelberg

Concerto per il Forte Piano principale D-Dur Violinen, Viola, Cello,
due Violini, Alto Viola, Violoncello Tafelclavier
di Kaesermann
Allegro moderato – Andante Rondo - Presto

Anonymus 18./19. Jh.

Musikbibliothek der Berner
Familien von Frisching, von Mülinen

Aus dem «Solobuch für die Geige»:
– L'étoile Violine, Tafelclavier
– Allemande D-Dur Violinen, Viola, Cello, Orgel
Satz: Annerös Hulliger

Anonymus 18./19. Jh.

Privatbesitz Murten

Aus dem «Cahier de musique»
Murten, um 1825
für Marianne Vissaula 1795 – 1865
La Folia Violine, Cello, Orgel

Carl Heinrich Graun

um 1703 – 1759
Bibliothek D-Marburg

Concerto F-Dur für Orgel und Streicher Violinen, Viola,
Allegro non tanto – Largo – Allegretto Cello, Orgel

Die KonzertbesucherInnen werden gebeten, das Klanggefüge nicht zu unterbrechen und erst zum Schluss des Konzertes zu applaudieren.

Hinweis auf das Neujahrskonzert in der Kirche Bolligen: Sonntag, 13. Januar 2013 17 Uhr

*Klang – Reisen und Ton – Geschichten zu Ehren
einer 200 jährigen Berner Hausorgel*

Regula Konrad, *Gesang* – Hans Jakob Bollinger, *Zink* – Annerös Hulliger, *Orgel*



Zum Konzert «Saitenzauber und Tastentanz» hat die Musikwissenschaftlerin und Musikerin Lisa Schmutz einen stimmigen Text verfasst, welcher auf vergangene Klangwelten im alt-bernischen Raum hinweist. Sie schafft damit ebenso den Bezug zu den Musiziertraditionen in Italien, Frankreich und Deutschland.

Saitenzauber und Tastentanz – Trouvaillen aus der Zeit des Ancien Régime

Murten 1825: Stellen Sie sich vor, Sie sind Teil einer einflussreichen Murtener Notarsfamilie. In Ihrer Kammer bereiten Sie sich auf ein abendliches Hauskonzert vor. Sie stehen vor dem Spiegel und prüfen den Sitz Ihrer Frisur und der Kleidung, während Sie sich die Organisation dieses Konzertes vergegenwärtigen. Sie haben kürzlich bei Ihrem Klavierlehrer Noten zum musikalischen Amüsement bestellt. Sie besitzen ein Tafelclavier – ein Instrument, das im geschlossenen Zustand auch als Tischchen benutzt werden kann – und haben ihn darum gebeten, Ihnen eine Sammlung von Stücken für das häusliche Musizieren zusammenzustellen. So ist ein «cahier de musique» entstanden, dessen Stücke Sie eingeübt haben und heute Abend im kleinen Kreis von Familie und Bekannten vortragen. Besonders freuen Sie sich darauf, dass auch Ihr Bruder sowie Ihre beiden Cousinen auf den Geigen und Ihr Onkel auf dem Cello mitspielen werden. Das erzeugt einen dichteren und volleren Klang und spornt ausserdem zum Improvisieren an: Die Melodien zu variieren und zu verzieren macht das Zusammenspiel spannend und lädt zum aufmerksamen Zuhören ein. So möge die Musik – gekoppelt mit der lauen Sommerabendstimmung – die Gäste auch zum Tanze animieren. Kürzlich wurden Sie ins Berner Hôtel de Musique zu einer Redoute, einem öffentlichen Tanzball, eingeladen. Sie waren begeistert von diesem Anlass und möchten ein Stück dieser Ambiance nach Hause tragen. Mit Freude haben Sie festgestellt, dass das «cahier de musique» nebst altbekannten Evergreens wie der «Folia» auch eine Komposition des berühmten Berner Münsterkantors Niklaus Kaesermann enthält. Sein Name kennen Sie auch aus Ihrer Kindheit; mit seinem Lehrwerk «Kurze Anweisung für das Singen» bekamen Sie Ihren ersten Musikunterricht. Das Läuten der Kirchenglocken beendet abrupt Ihren Tagtraum. Es ist höchste Zeit, sich für das Konzert in den Salon zu begeben.

Aus der Region für die Region

So oder ähnlich könnte es sich mit Marianne Vissaula und ihrem «cahier de musique» verhalten haben und so ähnlich gestaltet ist auch das vorliegende Programm. Streich- und Tasteninstrumente

gehörten standardmässig zum instrumentalen Hausrat der Patrizierfamilien des 18. und 19. Jahrhunderts. Besonders «Claviere» verschiedener Arten waren im Stadtstaat Bern weit verbreitet. Dank der Lockerung der im Zuge der Reformation erlassenen Musik- und Tanzverbote boten sich den reformierten Eidgenossen wieder mehr Gelegenheiten, der (Tanz-)Musik zu frönen. Wie beim «cahier de musique» handelt es sich auch beim «Solobuch für die Geige» um eine bunte Sammlung von Kompositionen zum Zwecke bürgerlichen Vergnügens: einstimmig notierte Tanzsätze, die meisten ohne namentliche Nennung eines Autors. Auf der Grundlage historischer Verzierungs- und Variationstraditionen sowie den Regeln der Generalbass-Begleitung hat die Organistin Annerös Hulliger die einstimmigen Melodien aus dem «Solobuch für die Geige» für Tasteninstrumente bearbeitet und für verschiedene Besetzungen adaptiert. Die klingenden Titel «La Danemark», «Les Fêtes de Pregny», «l'Étoile», «Allemande» verweisen auf eine Zeit, deren kultureller Höhepunkt die Redouten bildeten.

Aussen und Innen

Nebst der «Sonate de Monsieur Kaesermann» ist das «Concerto di Kaesermann» eines der einzigen erhaltenen Werke des seinerzeit bekannten Münsterkantors. Die Trouville aus der Musikbibliothek des Engelberger Klosters bildet das dramaturgische Kernstück des Programmes, das mehrfach umrahmt wird: Die erste Klammer bilden vier Tanzsätze aus dem «Solobuch für die Geige», eine zweite wird durch zwei Stücke aus dem «cahier de musique» aufgemacht, und die dritte zeigt mit ausserhelvetischen Kompositionen auf die damaligen Zentren der westlichen Musikproduktion. Daneben erklingt an diesem Konzert ein seltenes Schmuckstück: ein seinerzeit aus England importiertes Tafelclavier von etwa 1810, aus bernischem Besitz, aufwändig restauriert. Damit erlaubt das vielseitige Programm sowohl einen coup d'oeil als auch einen coup d'oreille auf vergangene Klangwelten des Raumes Bern-Murten-Fribourg-Genf; die Kompassnadeln verweisen stets auf die Musiziertraditionen Deutschlands, Frankreichs und Italiens.

Lisa Schmutz

-
- Sabine Stoffer** ist freischaffend im In- und Ausland tätig. Als Geigerin des Ensembles Meridiana und Stimmführerin beim Ensemble La Nuova Musica hat sie Aufnahmen für die Label Linn Records und Harmonia Mundi gemacht. Sie ist Gewinnerin diverser Auszeichnungen und 2011 wurde ihr der Nachwuchsförderpreis »Coup de Coeur« des Kantons Bern verliehen. www.sabine.stoffer.ch
- Stéphanie Erös** studierte Barockvioline in Genf, wo sie das Lehrdiplom in Alter Musik erlangt und bildete sich weiter an der Scola Cantorum Basel bei C. Banchini. Seit 2008 lehrt sie am Conservatoire in Genf und teilt ihre Konzerttätigkeit auf verschiedene Ensembles in der Schweiz und im Ausland auf.
- Christoph Riedo** Barockbratsche. Studierte Barockvioline an der Schola Cantorum Basel, dem Centre de Musique Ancienne Genf und der Civica Scuola di Milano. Er ist Mitglied von La Cetra Barockorchester Basel und dem Schweizer Barockorchester Capriccio. Parallel zu seinem Instrumentalstudium hat Christoph Riedo ein Studium der Geschichte und Musikwissenschaft abgeschlossen und eine Dissertation zur Kirchenmusik in Mailand im 18. Jh. geschrieben.
- Daniel Rosin** hat sich nach Studien auf dem modernen Cello auf die Aufführungspraxis Alter Musik spezialisiert und ist heute als freischaffender Barockcellist und Kammermusiker tätig.
- Annerös Hulliger** pflegt ein Repertoire, welches sie in steter Suche nach Partituren «abseits der üblichen Pfade» zusammenstellt. Durchdachte und fantasievolle Programmkonzepte tragen die Handschrift einer Gestalterin, die ihre Klangbilder und Gedankenspiele vielen Projektideen zugrunde legt. Sie führt seit 1992 Studienreisen «Rund um die Orgeln» durch, arrangiert Werke für Trompete und Orgel und ediert Clavierhefte mit «Musik aus dem alten Bern», die sie mit eigenen Kompositionen ergänzt. Ihre 18 CD's an bedeutenden Schweizer Orgeln sind klingende Resultate dieser intensiven Hinwendung. www.anneroeshulliger.ch